

## **Uppsala, Schweden, Wintersemester 2005/06**

**Kurse: Kinder- und Jugendpsychiatrie, Pädiatrie, Gynäkologie und Geburtshilfe**

Allen, die nach Uppsala gehen, kann ich zu ihrer Entscheidung nur gratulieren. Ihr werdet eine tolle Zeit haben, nette Leute kennenlernen, Schwedisch lernen und auch – in den Fächern, die ihr belegt – ziemlich fit nach Hause kommen.

### **Anreise**

Im August 2005 bin ich als Erasmus-Student der Charité nach Uppsala in Schweden gegangen. Uppsala ist eine echte Studentenstadt mit seinen 40.000 Studenten und 180.000 Einwohnern und liegt in Mittelschweden, ca. 80 km nördlich von Stockholm und 40 km vom Flughafen Arlanda entfernt. Von Berlin aus gibt es fast täglich Billigflüge mit Flynordic und Germanwings nach Stockholm. Vom Flughafen ist es dann kein Problem, mit dem Zug oder „Flygbussen“ in 20-30 Minuten nach Uppsala zu kommen.

### **Wohnen**

Jeder Austauschstudent hat in Uppsala das Recht auf einen Wohnheimplatz. Direkt nach der Anreise kann man im Stadtzentrum seine Wohnungsschlüssel abholen und erspart sich die sonst oft stressige Wohnungssuche. Die größten Studentenwohnheime sind in Flogsta (wo ich gewohnt habe), Kantorsgåtan und Rackaberget. Überall dort wohnt man in sogenannten Korridoren mit 5-12 Leuten zusammen. In den größeren Korridoren hat jeder sein eigenes Bad, in den kleineren teilt man sich neben Küche und Sofaecke auch die Dusche. Da in jedem Korridor nur eine begrenzte Anzahl von Austauschstudenten sein darf (in Flogsta 3 von 12), ist es hier oft sehr einfach, auch mit Schweden in Kontakt zu kommen. Die Zimmer für Austauschstudenten sind darüber hinaus auch alle mit Bett, Schreibtisch, ein paar Regalen und einer Internet-Flatrate ausgestattet. Waschküchen und Supermärkte sind auch immer in der Nähe und in Flogsta hat jedes Haus sogar seine eigene Sauna, die man kostenlos benutzen kann.

Das Leben im Korridor ist relativ typisch für schwedische Studenten. Es gibt kaum jemanden, der nicht irgendwann einmal im Korridor gewohnt hat, und es ist auf jeden Fall ein (positives) Erlebnis.

### **Stadt und Studentenleben**

Uppsala war früher einmal Hauptstadt Schwedens und das Stadtbild wird vom Schloss und der Domkirche (die größte Skandinaviens) dominiert. Wer als Student nach Uppsala kommt, wird ziemlich schnell erfahren, dass er an der ältesten Uni Skandinaviens ist. Das Studentenleben spielt sich größtenteils in den sogenannten „Nationen“ ab, die es in etwas kleinerer Form sonst nur in Lund gibt. Die 13 Nationen sind Studentenvereinigungen, die unterschiedliche Landesteile Schwedens repräsentieren. Für jeden Studenten in Uppsala ist es Pflicht, einer Nation beizutreten und dort seinen Semesterbeitrag zu entrichten (350 bis 400 Kronen). Diese stellt dann auch so etwas wie den Studentenausweis aus. Die Nationen selber bieten verschiedene Aktivitäten an, zum Beispiel Theatergruppen, Chöre, Sport aller Art, eigene Bibliotheken, aber auch Kneipen, Clubs und Partys. Je nach Größe der Nation sind zum Beispiel die Kneipen täglich geöffnet und dort bekommt man für schwedische Verhältnisse relativ preiswert etwas zu Essen und zu trinken. Als Mitglied einer Nation hat man natürlich auch Zugang zu allen Aktivitäten aller anderer Nationen. Jede Nation hat in ihrem Vorstand auch eine Person, die für ausländische Studenten verantwortlich ist und bei einfachen Fragen helfen kann, aber auch Aktivitäten speziell für Austauschstudenten organisiert, wie etwa Reisen nach Riga oder Tallin, Picknicks etc.

In Uppsala ist jeder Ort mit dem Fahrrad erreichbar und ihr solltet euch unbedingt auch eins zulegen.

## Uni

Die medizinische Fakultät der Universität Uppsala hat es für mich zur Voraussetzung gemacht, den von der Uni angebotenen Intensivsprachkurs für Anfänger zu machen, der den ganzen August über geht. In diesem Kurs lernt man zusammen mit Austauschstudenten von überall her die Grundlagen des Schwedischen. Da alle Kurse der Ärzte-Ausbildung hier jedoch nur auf Schwedisch angeboten werden und man bei den vielen klinischen Einsätzen und Platzierungen mit den Patienten nur Schwedisch redet, (obwohl fast alle auch Englisch sprechen können) wird man, sobald die Uni Ende August richtig anfängt, ziemlich ins kalte Wasser geworfen. Als Medizinstudent ist man hier also den ganzen Tag dem Schwedischen ausgesetzt und alle, die im Korridor wohnen, haben auch nach Feierabend genügend Möglichkeit, Schwedisch zu sprechen. Dabei sind die Schweden im Umgang mit Ausländern sehr freundlich und geben sich Mühe, viele Dinge zu erklären (sprachlich und fachlich) und auch langsam zu sprechen – und das gilt sowohl für Dozenten, Kommilitonen, Patienten und Mitbewohner. Man darf sich durch die ersten Tage und Wochen nur nicht zu sehr stressen lassen, denn schneller als man denkt ist man gerade als Medizinstudent ziemlich fit im Schwedischen.

Ich habe in meiner Zeit in Uppsala in der ersten Woche den Kurs Kinder- und Jugendpsychiatrie gehabt, ein reiner Vorlesungs- und Seminarkurs, der am Ende mit einer kleinen, relativ einfachen Essay-Klausur abschließt.

Danach kamen 8 Wochen Pädiatrie und 9 Wochen Gynäkologie/Geburtshilfe. Bei beiden Kursen war es so, dass man von Montags bis Donnerstags wochenweise auf unterschiedlichen Stationen und Abteilungen platziert ist (zum Beispiel Kinderinfektiologie, Kinderchirurgie, Kreissaal, Gyn-onkologie), und zwar fast immer von ungefähr 8 bis 16 oder 17 Uhr. Bei diesen Platzierungen werden die Seminargruppen (6 Leute pro Seminargruppe, ca. 70 in einem Semester, das dann noch mal in 2 Kurshälften geteilt war; die andere Kurshälfte hat mit Gynäkologie angefangen) weiter unterteilt, so dass man meistens ganz alleine oder mit einem Arzt zusammen Patienten aufnimmt, Diagnosevorschläge und Behandlungspläne (mit)erstellt.

Freitag vormittags sind meistens Vorlesungen und nachmittags Seminare, in denen zu einem bestimmten Thema 4-6 Fälle besprochen werden, die man vorher auch zu Hause vorbereiten kann.

Zusätzlich muss man in beiden Kursen einige Male auch Nachtdienste bzw. Wochenenddienste mitmachen. Dabei kann man zum Beispiel in Pädiatrie zuerst mit den Patienten bzw. deren Eltern in der Notaufnahme sprechen und sie untersuchen und sie dann danach dem Diensthabenden Arzt vorstellen.

Sowohl in Pädiatrie als auch in Gynäkologie wird man jeweils 2 Wochen in einem Krankenhaus in einer anderen Stadt platziert. In Pädiatrie war ich in Karlstadt, in Gynäkologie in Halmstadt. Die Reisekosten übernimmt die Uni, und für Unterkunft ist auch gesorgt. Bei diesen Platzierungen ist es meistens so, dass es noch weniger Studenten pro Arzt gibt und man oft noch mehr Untersuchungen machen darf.

Die Krankenhausstruktur in Schweden deutlich weniger hierarchisch als in Deutschland. Alle Schweden duzen sich (egal ob Oberarzt, Patient oder Student). Der Krankenhausalltag ist nicht so stressig, wie in Deutschland. In den Sprechstunden haben die Ärzte pro Patient mindestens eine halbe Stunde Zeit. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass der Patient versteht, was er hat oder nicht hat und was mit ihm gemacht werden soll. Außerdem haben alle Ärzte und Krankenschwestern ein großes Interesse daran, ihren Studenten etwas beizubringen.

Man kann alles fragen und erhält auf alles eine Antwort, man darf aber auch Behandlungsvorschläge machen – man wird insgesamt sehr kollegial behandelt.

### **Sonstiges**

Das Leben in Schweden ist etwas langsamer und gemütlicher, gerade im Vergleich zu Berlin. Die meisten Schweden sind sehr freundliche und fröhliche Menschen, immer hilfsbereit und haben meistens ein Lächeln auf den Lippen. Dazu kommen die traumhaften Studienbedingungen, die einem erst so richtig klar werden, wenn man wieder zurück in Deutschland ist. Negativ sind vor allem die höheren Lebenshaltungskosten. Man sollte schon ein paar Euro mehr einplanen als in Deutschland. Es gibt übrigens mehrere Banken, die einem kostenloses Geldabheben auch in Skandinavien ermöglichen. Ich hatte ein Konto bei der SEB hier in Berlin eröffnet. Und dann ist da noch der schwedische Winter, von dem die Schweden schon im Juli anfangen zu reden (Winterjacke am besten in Schweden kaufen!), mit seinen kurzen Tagen und einer traumhaften Winterlandschaft...

Viel Spaß in Uppsala!